

Uebersicht
der
nach Neu-Helvetia ausgewanderten und daselbst befindlichen Schweizer.

Kantone.	Kopffzahl.	Familien- zahl.
Zürich	4	3
Bern	98	23
Luzern	74	16
Uri	—	—
Schwyz	—	—
Unterwalden ob dem Wald	11	1
nid dem Wald	—	—
Glarus	—	—
Zug	1	1
Freiburg	1	—
Solothurn	5	1
Basel-Stadt	11	3
Basel-Landschaft	1	—
Schaffhausen	5	1
Appenzell A. Rh.	23	9
J. Rh.	4	1
St. Gallen	75	17
Graubünden	1	—
Nargau	50	14
Thurgau	34	9
Tessin	31	4
Vaud	11	1
Valais	30	5
Neuchâtel	9	1
Genève	—	—
Zusammen Schweizer	479	110
Dazu Ausländer, meist Tyroler	121	31
Zusammen	600	141

Montevideo, den 20. Dezember 1864.

Der schweizerische Konsul:
Robert Kipfling.

Jahresbericht

des

Schweizerischen Konsulats in Havre pro 1864.

(Vom 21. Januar 1865.)

An den h. Bundesrath.

Tit. I

Havre ist, aller Wahrscheinlichkeit nach, derjenige Handelsplatz, welcher unter den Folgen des amerikanischen Krieges am meisten gelitten hat und noch leidet, und zwar nicht einzig in materieller Beziehung.

Havre's Entwicklung datirt erst von 50 Jahren her; in seinem Geschäftsleben läßt sich sein relativ neues Datum verspüren und mit Recht hat dieser Platz, durch die Regelmäßigkeit und Loyalität seiner Beziehungen einen hohen Ruf erlangt. Mit den herrschenden sachgemäßen Reglementen sich nicht begnügend, suchte er den Fremden die Garantie einer unbeschränkten Publizität zu gewähren und während langer Zeit wurde kein einziges Geschäft abgeschlossen, ohne an der Börse unter nomineller Bezeichnung der Käufer, Verkäufer und der Preise angeschlagen zu werden. Aus der Zusammenstellung dieser Notirungen bildete sich das Bulletin des ventes, welches alle Abende erschien und auch in den Spalten unserer Journale Aufnahme fand. Es gab keinen einzigen andern Platz, über den man in der Ferne so regelmäßigen und einläßlichen Bericht erhielt.

Unsere geschriebenen Handelszusätze sind die nämlichen geblieben, aber ein neuer Geist hat sich in die Geschäfte eingedrängt. Hervorgerufen von Außen und ermuntert durch das unaufhörliche Auftauchen neuer Werthe, die man mit Leichtigkeit erwerben kann, die man nicht zu wägen braucht, die keine speziellen Kenntnisse zur Beurtheilung der Qualität der Waaren erfordern, — Werthe, denen ein Portefeuille zum Magazin dient, deren Uebertragung mit keinen Unkosten für Handarbeit verbunden ist — mit einem Worte die Staatspapiere und Aktien, haben im Innern des Landes Operationen hervorgerufen, denen die Seestädte mit ähnlichen

Schöpfungen in Bezug auf die Lieferungsverträge gefolgt sind. Es werden Verkäufe und Wiederverkäufe für Lieferungen auf 2, 3, 4 Monate und mehr, über Dinge abgeschlossen, die man gar nicht besitzt, d. h. man spielt und wettet heutzutage, trotz dem Gesetz. Hierin besteht der neue Geist, dem wir auch in der Handelsprache das neue Wort „Filière“ zu verdanken haben – ein Wort, welches bisher nur in den mechanischen Künsten oder aber figürlich gebraucht wurde, wie z. B. in „Filière administrative“, und dessen jetzige Bedeutung durch folgendes Beispiel klar wird. Ihr kauft 100 Ballen Baumwolle, lieferbar in einem Monat. Der Termin der Lieferung ist da. Habt Ihr selbst nun die Waare nicht weiter verkauft, so sucht Ihr Euren Verkäufer auf. Dieser aber überreicht Euch ein Papier, woraus hervorgeht, daß jene 100 Ballen, bevor sie in Euer Eigenthum gelangt, 30 bis 40 Mal verkauft worden sind. Dieß ist die „Filière“, durch welche der letzte Käufer vom ersten Verkäufer die Waare in Empfang nimmt. Die Zwischenkäufer und -Verkäufer beziehen oder bezahlen die Unterschiede, je nachdem sie mit Profit oder mit Schaden gekauft oder verkauft haben. Es gibt Filières, welche 50 bis 60 Namen aufweisen, d. h. von denen die nämliche Baumwollenspartie eben so vielmal verkauft worden ist, bevor sie in die Fabrik gelangte. Diese Baumwolle wurde bei ihrem jedesmaligen Verkauf cotirt, meistens aber enthielten unsere Bülletins, an der Stelle der Namen der Betheiligten, das Wort „Spéculation.“ Auf diese Weise erschienen in unsern Bülletins diese 100 Ballen 50 bis 60 Mal, so daß man glauben konnte, es seien 5000 bis 6000 Ballen verkauft worden. Man wird nun leicht begreifen, welche Wirkung die Anzeigen von solchen Spekulationskäufen im Innern des Landes haben mußten und wie sehr sie zum Steigen der Baumwollenspreise beitrugen.

Es gereicht zu unserer Verwunderung, daß nachstehende Zusammenstellung keinen größern Unterschied zwischen Verkauf und Absatz aufweist: Havre im Jahre 1864: Verkauf 469,332 B. Absatz 247,541.
1863: — „ 242,207.

	1864.	1863.
Einfuhr	270,691 B.	213,679 B.
Stocks auf 31. Dezember . .	51,140 „	28,260 „

Allein nicht nur auf das Baumwollengeschäft hat sich die Speculation geworfen; die Fallimente, welche Havre trafen, haben gezeigt, daß auch mit Spiritus, mit Zucker und mit Mehl speculirt worden ist, von den Staatspapieren abgesehen. Der unbefangene Beobachter bemerkt daher eine tiefgehende Veränderung im Gange und in der Tendenz des Handels. Warum darüber sich verwundern, wenn wir sehen, wie zu der Masse von Waaren, welche vormalß allein den Handel alimentirten, jene unzähligen Valoren hinzugekommen sind, die durch Papiersezen repräsentirt werden, welche nach Laune geschaffen werden, und die um so mehr

zum Spiel aufmuntern, als man im Versteck, ohne großes Personal, manchmal auch selbst ohne Lösung eines Patentes arbeiten kann.

Schon im Februar 1857 habe ich im Journal du Havre gesagt: „Die noch nie gesehene Masse desjenigen, was gekauft und verkauft wird, „vergrößert sich fortwährend und zugleich auch das Mißverhältniß der sie „repräsentirenden Werthzeichen.“

Hierin liegt eine der Ursachen der Handels- oder Geldkrisen; im Widerspruche mit der Meinung verschiedener Publizisten geht meine Ueberzeugung dahin, daß weder die Festigkeit des Sconto, noch die Vervielfältigung der Emissionsbanken sie zu verhindern vermögen.

Ich lasse hier eine Uebersicht der Schwankungen folgen, welche der Sconto der Bank von Frankreich im Jahre 1864 erlitten hat:

24. März *)	6 %.	*) Bis zu diesem Zeitpunkt betrug er 7 %.
6. Mai	7 "	13. Oktober 8 %.
9. "	8 "	3. November 7 "
20. "	7 "	24. " 6 "
26. "	6 "	8. Dezember 5 "
9. September 7 "		22. " 4½ %.

Für die Schweiz, von welcher so viele Produkte über Havre transpiren, dürfte noch Folgendes von Interesse sein.

Allgemein ist die Ansicht verbreitet, es sei unnöthig, daß derjenige, an welchen die Waarensendungen, behufs der Einschiffung, adressirt werden, einige Garantie darbreite; Jedermann sei dazu gut genug. Nun zeigt aber die Erfahrung, daß die Douane, kraft des Gesetzes, das Privilegium besitzt, alle Waaren, mögen sie nun zum Verkauf oder zur Expedition consignirt sein, in Beschlag nehmen zu können, sobald das damit betraute Haus Bankerott macht und die Douane dessen Gläubigerin ist. Ist hier nicht der Anlaß gegeben, neuerdings darauf aufmerksam zu machen, wie groß jederzeit der Vortheil ist, wenn man nur Leute von anerkannter Rechtlichkeit und Solidität zu Korrespondenten hat? Und mehr als irgend jemals machen es die Umwälzungen, welche in der kaufmännischen Welt stattfinden, zur Pflicht, auf die Wahl der Verbindungen den größten Werth zu legen.

Aus dem Gebiete der Handelsgesetzgebung ist mir keine Thatsache bekannt, die nicht bereits zu Ihrer Kenntniß gelangt wäre.

Die Bankfrage betreffend, so ist eine Untersuchungskommission ernannt worden, über deren Arbeiten der Moniteur zweifelsohne Bericht erstatten wird.

Erzeugniß der Industrie, der Landwirthschaft und der Minen.

Die hauptsächlichsten landwirthschaftlichen Produkte der Normandie bestehen in Getreide, namentlich in Weizen, in Rebsamen und Flachs. Die Ernte war im Allgemeinen eine gute. Ferner wird viel Eider produziert und auch die Vieh- und Geflügelzucht mit Vortheil betrieben. Die Kultur der Gemüse steht in unserer Gegend auf einer hohen Stufe der Entwicklung.

In industrieller Beziehung besitzt Havre drei große Zuckerraffinerien, eine Fabrik chemischer Produkte, eine Baumwollenspinnerei, eine große Anzahl Bierbrauereien und einige Ziegelbrennereien.

Havre besitzt ferner mehrere Schiffswerften, auf denen die schönsten und vorzüglichsten Schiffe Frankreichs gebaut werden, sodann große Schmiedewerkstätten, Gießereien und Strehwerke, aus denen für die Staatsmarine viele Maschinen hervorgehen.

Einfuhr.

Abgesehen von der Baumwolle, von welcher bereits die Rede gewesen ist, war die Einfuhr von unsern hauptsächlichsten Artikeln folgende:

		1864.	1863.
Raffee		361,715 Säfe.	394,105 Säfe.
		3,835 Fässer.	3,571 Fässer.
Zucker	Martinique und Guadeloupe	28,875 "	37,210 "
	Réunion	52,711 Ballen.	103,242 Ballen.
	Havannah	92,518 Kisten.	66,508 Kisten.
		2,009 Fässer.	2,147 Fässer.
	Brasilien	60,373 Säfe.	16,651 Säfe.
		2,663 Kisten.	2,613 Kisten.
		1,052 Fässer.	97 Fässer.
	Andere Sorten	4,545 "	15,985 "
		90,687 Säfe.	65,976 Säfe.
		26,592 Collis.	9,436 Collis.
Cacao		58,526 "	53,789 "

Jahresbericht

des

schweizerischen Konsulats in Mailand pro 1864.

(Vom 10. Februar 1865.)

An den h. Bundesrath.

Tit. I

Die Lage des Handels und Verkehrs in der Lombardie im Allgemeinen war im abgelaufenen Jahre ungefähr die nämliche, wie im vorhergehenden: Mangel am Hauptprodukt — Seide — in Folge dessen Geldnoth bei den Leuten und progressive Entwerthung des Grundeigenthums; dabei starke Abgaben auf dem Besizthum, so daß die Lage vieler Besizer, besonders der größern, schlecht geheißen werden kann; daher denn auch größere Güterkomplexe zu beispiellos billigen Preisen in andere Hände übergiengen.

Die neu eingeführte Einkommenssteuer auf beweglichem Vermögen scheint, obschon sie namentlich bei der ärmern Klasse auf großen Widerstand gestoßen, endgültig vom Ministerium festgehalten zu werden und es soll nächstens bekannt gemacht werden, welche Last auf jeden Einzelnen fallen wird, um die der Lombardei auffallenden 4 Millionen einzubringen. Unter den hervorragendsten Notifikationen figuriren die Ersparnißkasse mit Fr. 2,500,000 jährlicher Einkünfte, das Handelshaus und Baumwollenspinnerei Andrea Ponti mit Fr. 1,500,000.

Die Erzeugnisse der Landwirthschaft waren mit Ausnahme der Seide befriedigend.

Cerealien brachten wenig Geld ein, aber zum Glück hat die Lombardie noch Brod zu essen und überläßt die Baumwollenkultur den südlichen Provinzen.

Reis war ergiebig und beim Abtrofnen von der Witterung begünstigt, so daß auch die Qualität befriedigend zu nennen ist.

Hafer steht auf Mittelpreis Fr. 15 — 16 der Sak von Kilo 65.

Heu stieg im Frühjahr wegen des anhaltenden Regenwetters um 100 %, weshalb die Vieheinfuhr aus der Schweiz in dem ersten Semester so sehr gelitten hat; spätere Schnitte fielen dann so ergiebig aus, daß sich dieser Uebelstand nun wieder gehoben hat, und da die Frage nach Käse (dort Parmesan geheißen) stets sehr stark ist, so wird auch schönes Vieh aus der Schweiz lohnend bezahlt.

Der in meinem letzten Bericht erwähnte Umstand, daß wir in jenem Jahr nur deswegen eine ordentliche Seidenernnte gemacht, weil die frühe Entwicklung der Vegetation die Erndte um einige Wochen beschleunigte, während welchen das *Didium* sich im Maulbeerbaum mit Macht entwickelt, — hat sich leider in diesem letzten Jahr nur zu sehr bewahrheitet, denn wir bekamen, weil diesmal um so viel verspätet, kaum die Hälfte der vorigen und es hat die bis jetzt in Italien gezogene Seide, wie sie während Jahrhunderten reproduziert wurde, zu existiren aufgehört. Wir sind nun auf die einzige Quelle, den Japan-Samen, angewiesen, von welchem für die diesjährige Produktion zirka 50,000 Cartons, gleich zirka 30,000 Unzen aus Yokohama eingeführt wurden; dabei befindet sich aber eine gewisse Anzahl, die in Hokodadi, einer nördlichen Provinz China's geholt wurde und deren Resultat noch nicht bekannt ist.

Aus diesen Cartons wird dieses Jahr wieder Samen gewonnen werden und der Seidenspinner nichts bekommen; es bleibt diesem somit nur das zu spinnen, was in 2. und 3. Produktion an *Cocons* zu Markt kommen wird, weil solche, wie bereits die Erfahrung gezeigt, schon nicht mehr von der Krankheit frei sind und nicht zur Fortpflanzung gebraucht werden. — Dieser Theil der Erndte dürfte nun für die große Zahl der bestehenden Spinnereien sehr ungenügend, und die Folge für 1865 wenig und theure Seide sein.

Wie unter solchen Umständen, wo das wenige eigene Rohprodukt zu fabelhaftem Preis nach dem Auslande verkauft werden kann, eine *Société promotrice pour le tissage*, wie sie in Turin empfohlen wurde, ihr Interesse finden könnte, überlasse ich jedem Fabrikanten in der Schweiz zu beurtheilen.

Wein wurde viel gewonnen, auch an Orten, wo nicht geschweift wurde; die Qualität ist — wie immer, wenn vor der Reife gepflückt — herbe und sauer; die Preise niedrig.

Die Bergwerke in der Valsassina, bei denen sich bedeutende Schweizerhäuser hier und in Bergamo namhaft betheiligten, scheinen den im Anfang gehegten Ausichten nicht zu entsprechen; man will eine Hauptschuld dem Mangel an Brennmaterial zuschreiben; Metallarmuth und Bereicherung der Dirigenten mögen aber ebenso bedeutende Faktoren sein.

Die Seidenausfuhr im Jahr 1864 betrug: über den
 Splügen 7066 Ballen gegen 7489 im Jahr 1863
 St. Gotthardt 3231 " " 3869 " " "

Ballen 10,307 gegen 11,358 somit 1051 Ballen weniger als anno 1863. Ich bemerke indessen neuerdings, daß diese Exportation nicht auf die Seidenproduktion in Italien schließen läßt, indem ein beträchtlicher Theil dieser Ausfuhr in asiatischen Seiden besteht, welche hier nur gewirnt werden.

Eine Haupt-Importation nach Italien, bei welcher die Schweiz einen beträchtlichen Antheil hat, bilden stets Baumwollen-Gewebe und Garn, wovon im verflossenen Jahr eingeführt wurden:

Gedruckte Baumwollentücher mit Kilo	3,309,162	Werth Fr.	34,183,613
Wolle und Fein gemischt	" 2,460,130	" "	15,252,806
Baumwollengarne bis Nr. 45	" 4,189,551	" "	14,244,473

Die Zollansätze blieben unverändert; dagegen hat die Vertheuerung des Tabaks den Schmuggelhandel von der Schweiz aus so sehr nachgerufen, daß die nöthig gewordenen größeren Speesen zur Bewachung der Grenzen und der mindere Absatz der Regie diese Maßregel als nicht lukrativ herausstellen wird.

Die angestrebte Beseitigung der Uebelstände in der Dampfschiffahrt auf dem Comersee scheint wieder, wie schon wiederholt, zu Wasser geworden zu sein. Eine Konkurrenz, wie solche im Plane lag, würde ganz gewiß den Dienst sicherer machen, aber bei schlechtem Wetter würde es auch einer Konkurrenzunternehmung nicht möglich sein, bei Nacht in den Hafen von Colico einzulaufen, und es müßte auch diese im gegenüber liegenden Gravedona liegen bleiben. Das Ueberfahren der Reisenden im Schiffe bei stürmischem See ist gefährlich; es steht aber Jedem frei, diese Fahrt nicht mitzumachen; die Extratage von Fr. 2, welche für diese Ueberfahrt von jedem Reisenden gefordert wurde, ist auf meine Reklamation hin abgeschafft worden. — Die Gesellschaft baut gegenwärtig in Zürich ein neues Schiff, welches die verschiedenen Landungsplätze am See zu besuchen bestimmt ist, während das Postdampfschiff mit den Reisenden und Felleisen über den Splügen direkt von Como nach Colico fahren wird.

Dies ist der Vortheil, der einstweilen erlangt ist und den die Gesellschaft mit einer Remuneration von jährlich Fr. 12,000 von der k. Postverwaltung für den Transport des Felleisens füglich konnte eintreten lassen.

Die hiesige Nationalbank, Filiale der Bank in Turin, bot in dem letzten Jahre geringere Dividende als im vorhergehenden und es gingen die Aktien von 1800 auf 1500 zurück. Der Bank-Skonto ging bis auf 9 % und steht heute wieder auf 6 %. Neben dieser bildete sich eine neue Privatbank unter dem Namen:

Banca Anglo-Italiana, mit 25 Millionen Kapital, welche *Conti-Correnti* mit Interesse-Zahlung gestatten, daneben *Sconti* und Vorschüsse auf Depositen machen wird.

Die neuerrichtete Lebensversicherungs-Anstalt *Reale Compagnia Italiana*, deren Direktor ein Genfer, hat große Ausdehnung gewonnen und der Bevölkerung, die solchen Instituten fremd war, den wahren Nutzen derselben begreiflich gemacht.

Die Feuerversicherungs-Anstalt „*del Lauro*“, seit 1826 gegründet, macht stets blühende Geschäfte und steht unter den Affekuranzen oben an.

Die Versicherung gegen Hagelschaden der Guttsbesizer wurde glücklicherweise im letzten Jahr weniger hart mitgenommen und konnte sich von den frühern Schäden etwas erholen. Die Gesellschaft zählt gegen 9000 *Associes*, welche alljährlich ihren Beitrag liefern, und hat seit den 7 Jahren ihres Bestandes bereits 12 Millionen Franken für Hagelschaden bezahlt.

Die Gesellschaft gegenseitiger Versicherung gegen Viehschaden, seit 1863 gegründet, scheint ihrem vorgeetzten Zweck nicht vollkommen entsprechen zu wollen, und findet bei den Besitzern nicht den gewünschten Anklang.

Associazioni di mutuo soccorso oder Hülfsgesellschaften aller Klassen sind nun allgemein geworden, und haben zu Präsidenten die ersten Autoritäten. Es bestehen solche unter den öffentlichen Beamten, Buchführern, Komptoiristen, Lehrern und Professoren, Ärzten und Chirurgen, Wechselsensalen, Agents de change, Theaterkünstlern und Virtuosen, Tipographen, Schneidern, Uhrmachern, Tapezierern, Perruquiers, Gärtnern, Gasthof- und Restaurantpersonal, Droschkenführern, Lastträgern, Bedienten, Handwerker aller Art, letztere mit 7700 Mitgliedern.

Die schweizerische Hülfskasse hat während dem abgelaufenen Jahr 241 Schweizer aller Kantone mit Fr. 1357. 15 unterstützt und erhielt im Laufe des Jahres Fr. 200 von dem h. Bundesrath, Fr. 100 von der löbl. Regierung des Kantons Tessin, und Fr. 50 von derjenigen des Kantons St. Gallen, und besitzt trotz dieser sparsamen Beiträge noch einen Fond von Fr. 1297. 65.

Am 18. Dezember wurde die erste in Mailand erbaute protestantische Kirche feierlichst eingeweiht und es entspricht dieser Bau den Verhältnissen der Gemeinde, welche zirka 800 Protestanten zählt, vollkommen.

Die im abgetauften Jahr von diesem Konsulat schriftlich behandelten Geschäfte belaufen sich auf Nr. 151; Legalisationen Nr. 121; ausgestellte Pässe Nr. 126. Die Zahl der mündlich bereinigten Gegenstände und gegebenen Audienzen ist 252.

Handelsnotizen

des

schweizerischen Konsuls in Antwerpen.

(Vom 24. Januar 1865.)

An den h. Bundesrath.

Lit.!

Ich übermittle Ihnen einige auf den schweizerischen Handel nach Belgien bezügliche Notizen, die ich mir zu verschaffen vermochte.

Uhrenmacherarbeiten. Trotz der französischen Fabrikation ist es die schweizerische Uhrenindustrie, welche beinahe gänzlich den Bedarf dieses Platzes liefert.

Bandwaaren und Stikereien. Die hiesigen Verkäufer beziehen diese Artikel fast ausschließlich von den Engros-Häusern in Brüssel, so daß es demnach schwer hält, den Antheil der schweizerischen Fabrikation zu bestimmen.

Seidenwaaren. Ich habe noch nicht in Erfahrung gebracht, ob man deren aus den Engros-Häusern in Brüssel oder aus der Schweiz bezogen.

Käse und Absinthe, besonders ersterer, bleiben immer sehr gesucht.

Strohgeflechte zu Hüten. Es hat den Anschein, als ob die Schweiz gegenwärtig beinahe ausschließlich diejenige Sorte liefere, die sich des allgemeinen Gebrauchs erfreut. Dieses war in frühern Jahren nicht der Fall, wo aller Vortheil, den die Neuheit und Schönheit des Fabrikates gewähren können, auf Englands Seite stand.

Rosshaargewebe zu Hüten werden, wie von jeher, bloß aus der Schweiz bezogen.

Um meine Vermittlung angesprochen, habe ich den Versuch gemacht, für getrocknete Früchte und Weine aus der Schweiz Abnehmer zu

suchen. Beides ist mißlungen: die Preise wurden, namentlich in Bezug auf die Weine, zu hoch befunden. Letztere sind zudem von geringerer Qualität als die französischen und deutschen Weine.

Was die belgische Industrie anbetrifft, so fehlen mir alle Anhaltspunkte, um die Frage beantworten zu können, ob ein Absatz der von ihr erzeugten Tücher, Waffen, Metalle und Maschinen nach der Schweiz stattfinden.

Den Handelsverkehr anbelangend, so sind die vom hiesigen Plage im Jahre 1864 expedirten Artikel folgende:

Tabak, wenig; Kandiszucker, wenig; Baumwolle, nichts; Schweinesfett, viel; raffinirter Zucker, sehr wenig, und zwar aus dem Grunde, weil, was die Ausfuhrprämien anbelangt, die belgischen Raffineurs ungünstiger gestellt sind, als die französischen.

Transit. Nachdem für die Luxemburger Eisenbahn eine Tarifiermäßigung eingetreten, ist der Transit aus und nach der Schweiz, welcher sonst andern Ländern zu gut kam, hier fühlbarer geworden.

Die Auswanderung hat, in Folge des nordamerikanischen Krieges, überall außerordentlich abgenommen. Da jedoch die Reise über Havre unkonvenabler ist, so wandte sich die Masse der schweizerischen Auswanderer nach Antwerpen, in Folge dessen ihre Zahl hier höher gestiegen ist, als in den vorigen Jahren. Im Gegenjaze zum Jahr 1863, wo sie gleich Null war, habe ich im Jahr 1864 die Einschiffung von 400 schweizerischen Emigranten (Weiber und Kinder inbegriffen) konstatirt. Davon gingen bloß zwei nach Rio-Janeiro, alle übrigen aber nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika (Newyork).

Es haben sich nebstdem noch andere Schweizer im hiesigen Hafen eingeschifft; ihre Zahl, die jedoch nicht ansehnlich sein kann, vermag ich nicht zu bestimmen.

Auslieferung. Angesichts der durch die Eisenbahnen und Dampfschiffe, sowie auch durch die Aufhebung der Pässe und Visa entstandenen Beförderungsmittel, müssen die Regierungen auf Vereinfachung der zur Festnehmung von flüchtigen Verbrechern erforderlichen Formalitäten Bedacht nehmen. So lange noch die Verhaftungen nur durch diplomatische Vermittlung erwirkt werden können, bleiben die Auslieferungsverträge, wenigstens soweit sie Belgien anbetreffen, rein illusorisch.

Schweizerische Flagge. Diese Frage habe ich einem Schweizer vorgelegt, welcher, der einzige von unsern Landsleuten, sich in hiesiger Stadt mit der Rhederei beschäftigt. Nach unserm beidseitigen Dafürhalten vermag das Segeln unter schweizerischer Flagge den in Belgien wohnhaften Schweizern diejenigen Vortheile nicht zu bieten, welche ihnen die belgische Flagge, dessen sie sich ohne Schwierigkeit bedienen können, gewährt.

Belgien, dessen Neutralität ebenfalls anerkannt ist, kann, vermöge seiner Seehäfen, vorkommenden Falls mit Repressalien, z. B. mit Embargo, antworten; überdies ist die Möglichkeit der Errichtung einer kleinen Kriegsmarine zur Vervollständigung des Vertheidigungssystems der Stadt Antwerpen nahe gerückt, welche durch ihre neuen, weitläufigen und gigantischen Werke, wenn nicht die stärkste, doch eine der stärksten Festungen der Welt geworden ist. Dieser Kriegsmarine wird auch die Aufgabe zufallen, die belgischen Handelsschiffe in den fernsten Gewässern zu schützen.

Solche Vortheile vermag die Eidgenossenschaft nicht zu gewähren und dieser Umstand reicht hin, um uns Schweizer, wenigstens diejenigen in Belgien, auf die Genußthuung verzichten zu lassen, die eidgenössische Flagge auf dem Ocean wehen zu sehen.

Fassen wir nun den Standpunkt derjenigen unserer Landleute in's Auge, welche in andern, nicht belgischen, oder in solchen Seehäfen wohnen, welche einer leicht in Konflikte gerathenden Militärmacht angehören, so stellt sich allerdings für diese Klasse von Schweizern die Einführung der eidgenössischen Flagge als ein Bedürfniß heraus, welches, angesichts der bezeichneten und nur zu wahrscheinlichen Eventualitäten, ernstlich in Betracht zu ziehen ist.

Briefverkehr. Trotz aller eingelangten Vorstellungen ist die belgische Regierung nicht gesonnen, eine Ermäßigung der Brieffaxe eintreten zu lassen.

Handelsgesetzbuch. An der Revision desselben wird gegenwärtig gearbeitet.

Summarische Uebersicht

der

Ein-, Aus- und Durchfuhr in der Schweiz
im Monat Februar 1864 und 1865.

E i n f u h r.

		Febr. 1864.	Febr. 1865.
	Stüke.	Stüke.	Stüke.
Die Gesamteinfuhr dieser Monate betrug:			
1864. 15,116	Stüke Vieh, wovon	6,681.	4,823
1865. 11,509			
	Schmalvieh		
	Großvieh	8,435.	6,686
Mühlsteine, Ackergeräthe, Oekonomiefuhrwerke und			
Gefährte	Fr.	Fr.	Fr.
	Werth:	117,886.	25,549
1864. 37,980	Zugthierlasten, wovon die haupt-		
1865. 37,561			
	sächlichsten sind:		
		Zugthierlasten.	
Brenn-, Bau- und gemeines Nutzholz		7,206.	5,522
Kohle, Torf, Braunkohle, Steinkohlen		23,124.	25,130
Kalk und Gyps, gebrannt und gemahlen		426.	480
1864. 635,595	Zentner verschiedener Waaren,		
1865. 575,138			
	wovon:	Zentner.	Zentner.
Umlung		2,584.	1,670
Apothekerwaaren		6,632.	7,111
Baumwolle, rohe		21,729.	13,433
Baumwollengarn und Zwirn aller Art		512.	333
Baumwollenwaaren aller Art		2,861.	1,313
Bettfedern		872.	297
Branntwein und Weingeist in Fässern		8,067.	8,331
Butter und genießbares Schweineschmalz		4,285.	1,607
Bücher und Musikalien		699.	720
Eichorientaffee		5,112.	4,350

Uebersicht der nach Neu-Helvetia ausgewanderten und daselbst befindlichen Schweizer.

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1865
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	12
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	22.03.1865
Date	
Data	
Seite	248-260
Page	
Pagina	
Ref. No	10 004 707

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.